

Das A und O für gutes Funktionieren

In der Regel kommen Patienten mit Schmerzen im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich auf der Suche nach Linderung oft zuallererst in die Zahnarztpraxis. Da die Ursachen für Schmerzen und Funktionsstörungen meist recht komplexer Natur sind, erfordert die Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen umfassendes Know-how auf Seiten des Behandlers. Die Funktionslehre stellt sich dabei als sehr anspruchsvolle Disziplin dar und erschließt sich daher nur durch eine fundierte theoretische und vor allem praktische Ausbildung.

| Antje Isbaner

Mehr und mehr sind Zahnärztinnen und Zahnärzte mit funktionell verursachten Kopf- und Gesichtsschmerzen konfrontiert, deren Versorgung schwierig ist und fachliches Wissen voraussetzt. Hierbei ist der Zahnarzt zunächst diagnostisch gefordert, indem er erkennen muss, inwieweit er mit einer zahnärztlichen Therapie überhaupt zur Heilung oder Linderung der Erkrankungen beitragen kann.

Die zahnärztliche Funktionsdiagnostik und -therapie wird im Studium nur in Grundzügen behandelt und ist so im eigentlichen Sinne ein klassisches postgraduales Weiterbildungsfach. Mögliche Fortbildungen in diesem Bereich werden von den Zahnärztekammern, Universitäten, Fachgesellschaften sowie privaten Unternehmen angeboten. Die Fortbildungsangebote im Bereich der Funktionsdiagnostik sind recht vielseitig und umfangreich und können berufsbegleitend

absolviert werden. Im Programm der Zahnärztekammern gibt es diverse strukturierte Kursreihen und Curricula auf diesem Fachgebiet, die besonders durch ihre praktische Arbeitsweise sehr beliebt sind. So bietet die Landes Zahnärztekammer Hessen über ihr Forum Zahnmedizin Zahnärzte-Service GmbH (FZZS GmbH) das Curriculum „Funktionsdiagnostik und -therapie“ an, das zu einem schildfähigen Kammerzertifikat Fortbildung und bei Nachweis der nachhaltigen Tätigkeit zu diesem Tätigkeitsschwerpunkt führt.

Die Universität Greifswald bietet seit neuestem den weiterbildenden Masterstudiengang „Zahnärztliche Funktionsanalyse und -therapie mit Computerunterstützung“ an. Dieser Studiengang dauert zweieinhalb Jahre und soll berufsbegleitend besucht werden. Die Studierenden durchlaufen ein aus mehreren Modulen zusammengesetztes Programm, das je nach Inte-